

# Zweites Blatt zur Nr. 143 der Oleckoer Zeitung.

Marggrabowa, Sonntag, den 20. Juni 1920

## Deutsche Pressestimmen über die Abstimmungsaussichten in Masuren.

Wir sehen heute die in Nr. 137 der „Beilage zur Lieftzener Zeitung“ begonnene Artikelreihe über die Berichte der deutschen Pressevertreter, die Anfang Mai die ost- und westpreußischen Abstimmungsgemeinden bereisten, fort. Die Schriftleitung, Bericht des Dr. Metzger in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ entnehmen wir folgendes:

Nachdem die Entscheidung in Schleswig-Holstein gefallen ist, die in der zweiten Zone mit einer vorliegenden Niederlage der Dänen geendet hat, rüste sich unsere Ostmark — oder wenigstens das, was polnische Ausbauer in Verbindung mit Wilsonschem Unverständ darüber gelassen hat — die Feuerprobe ihres Deutschen auf. Nunmehr über die Fante einer Rötschab-

unmittelbar nach der Abstimmung, wollen die fremden Diplomaten nicht glauben; das wäre, wie sie sagen, „die polnische Kriegserklärung an die Entente“.

Die Reise der deutschen Pressevertreter hat sie nach dem Schlachtfeld von Tannenberg und nach Osterode, nach Marienburg geführt. Dieses ganze alte deutsche Kulturland, das selbst da, wo es ein paar Jahrhunderte unter der Herrschaft des weißen Adlers stand, den Charakter der deutschen Ritterordens-Rüste und die Freiheit der Städte verloren hat, ist auf weite Siedlung mit verengt und nie verloren hat. Sein Boden hat das

Sieben-Kriegschauplatz gewesen. Sein Boden hat das Blut von ausgesählten der treulichen Söhne des Vaterlandes getrunken. Nachdem aber Ostmark wie im Märchen, ist, dank deutschem Fleisch und deutscher Zärtigkeit, aus den Ruinen Neuland entstanden. Diese blutgetränkte Erde von deutscher Arbeit aufgebaut und neu gebaute Erde kann und darf nicht verloren geben. Mit dem Abstimmungsfall und darf nicht verloren geben. Mit dem Abstimmungsfall wird sich auf die Dauer nicht vermeiden lassen, denn England scheint kein Interesse am heutigen Polen mehr zu haben. Fallen die Abstimmungen in Ostpreußen und Überhessen zu ungünstigen Polens aus, so droht der sichere Verfall, der jetzt noch lüstlich vermieden wird. Die Verhältnisse in Neu-Polen sind für die Deutschen so unerträglich geworden, daß die Massenauswanderung andauert, die deutschen Beamten werden bis Anfang Juli Polen alle verlassen haben. Die Lebensmittelknappheit das Fleisch von Rindfleisch und Röhren, der Umstand, daß Polen sich mit allen Nachbarn verschlendigt, beschleunigt die Auslösung. Eine Verwaltung in unserem Sinne existiert in Polen nicht. Die Beamten erhalten keine Gehälter, sondern nur Abfallzahlungen. Beamte, Post und Eisenbahnen sind mit Arbeitern und Un-

ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
W OŁSZTYNIE

er Besitzer zum Darlehnskassenzins  
anzministerium (Anleihestelle)

## Deutsche Pressestimmen über die Abstimmungsaussichten in Wässuren.

Wir sehen heute die in Nr. 137 der "Beilage zur Oelker Zeitung" begonnene Artikelreihe über die Berichte der deutschen Pressevertreter, die Anfang Mai die ost- und westpreußischen Abstimmungsgebiete bereisten, fort. Die Schriftsteller

dem Bericht des Dr. Metger in den „Leipziger Neueste Nachrichten“ entnehmen wir folgendes:

Nachdem die Entscheidung in Schleswig-Holstein gefallen ist, die in der zweiten Zone mit einer vermeintlichen Niederlage der Dänen geendet hat, rüstet sich jetzt unsere Ostmark — oder wenigstens das, was polnische Raubgier in Verbindung mit Wilsonschem Unverständ davon übrig gelassen hat — die Feuerprobe ihres Deutschstums auf dem Umwege über die Farce einer Volksabstimmung vor der ganzen Welt abzulegen. Es ist leider wahr, daß der Deutsche im Reich sich um die Vorgänge in den Grenzländern wirklich wenig kümmert im täglichen Kampf.

Die Zukunft Ostpreußens also kann nur bei Deutschland liegen. Das ist Allgemeingut der Bevölkerung geworden, wohin man kommt, und es scheint fast so, als ob auch mancher der fühler denkenden Polen bei der Abstimmung auf den Anschluß an „seinen“ Nationalstaat verzichten wird, weil er weiß, daß er darüber in seiner eigenen Wirtschaft zusammenbrechen wird.

Die Abstimmung, die sich trotz aller polnischen Intrigen nur noch um Wochen hinausschieben lässt, wird darüber eine klare Entscheidung bringen, deren Eindeutigkeit kein oberster Rat entziehen kann. Denn diese Abstimmung ist mehr als nur ein Bekennnis zum Deutschtum, sie ist eine neue Entscheidungsschlacht in dem Jahrhundert alten Kampfes der deutschen Kulturpioniere gegen die slawische Flut. In den historischen Rahmen gestellt, bedeutet sie eine neue Schlacht bei Tannenberg, die diesmal nicht mit militärischen Mitteln, sondern mit Kulturwerten ausgefochten wird. Warschau oder Marienburg das ist, wenn man die Dinge auf die kürzeste Formel bringen will, die Frage des Tages. Sie hätte für Deutschland lebensgefährlich werden können, wenn Polen Deutschland nicht — Polen wäre. So dürfen wir uns des Tages der Entscheidung freuen. Denn er wird zum ersten Male das Sterbeglöcklein läuten für ein Staatsgebilde, das sich bereits als nicht lebensfähig erwiesen hat. Ein

unmittelbar nach der Abstimmung  
Diplomaten nicht glauben; das w  
polnische Kriegserklärung an die

Die Reise der deutsche nach dem Schlachtfeld von Telsburg, nach Osterode und na Dieses ganze alte deutsche Kultur es ein paar Jahrhunderte unter die Adlers stand, den Charakter der Siedlung nie verleugnet und nie ver Strecken Kriegsschauplatz gewesen, Blut von ungezählten der treuen Landes getrunken. Mühselig, aber auch, ist, dank Deutschem Fleisch und aus den Ruinen Neuland entstand von deutscher Arbeit aufgebaute kann und darf nicht verloren gehen, und würden wir zugleich e mungsgebiet das Reich seine letzte Rornkammer einen unerschöpflichen Verlust an Menschen schlagen könnten und bezeugen deren Schlags von Menschen ersie

Wie Sie und Westpreußen ja  
kann nicht zweifelhaft sein. Aber die  
diplomatische Winkelzüge und volt  
fälscht werden. Nur der wird di  
westpreußischen Abstimmungsgebiet  
uriellen, der erkennt, daß es für sie  
Leben geht.

### Fortsetzung folg

## Seedienst Ostpre

Die neuen Einschränkungen, die den Eisenbahnverkehr von Ostpreußen durch eingetreten sind, daß seitens der Fahrtkarten über Danzig nicht mehr lassen mit Sicherheit erwarten, daß "dienstes Ostpreußen" auch im Herbstende Reisezeit und den Beginn erhöhtem Maße zum Verkehre mit genommen werden. Besonders sich infolge der Abstimmung in Ostpreußen am 11. Juli stattfindet, gestalten, mit den in Frage kommenden Städten Linie zur Beförderung der Abstimmungssachen sollen.

Der Abtransport nach der Ab  
Swinemünde—Pillau findet in der  
Tagen vom 1. bis 11. Juli statt, sob  
Reisende aus dem Reiche nach Ostpreu  
weder ihre Reise in dieser Richtung  
zu legen, oder sich rechtzeitig Fahrtarife

Dr Abtransport nach der Abstim  
bis 21. Juli statzusinden; während  
also die Dampfer, die von Pillau aus  
dem Reiche dienen, sehr stark besetzt sei  
genannte sinngemäß für diese Zeit zuh

# **z-Spritzen**

Hand - Kübelspritzen  
erschraubungen

# Dabblad „Ideal“

wird fast gestrichen — tropft bei  
größter Hitze nicht ab — bis jetzt  
gleiche Papptächer — nach einer  
Pappe wieder gestrichen — hält  
mindestens doppelt so lange wie  
jeder Teeranstrich.

**Gustav Drengwitz**  
Insterburg,  
Abt. Teer-Destillation.

Suppe von sogleim

junges  
Mädchen  
als Stütze.

Frau Marie Czyg  
Eine hochtragende  
**Suh,**

In der "Vossischen Zeitung" schreibt Ludwig Sohacczevener unter anderem folgendes:

Gustav Drengwitz,  
Insterburg,  
Abt. Teer-Destillation.

Süche von jogleich  
**inges**  
**Mädchen**  
**als Stütze.**  
Marie Czygan.  
eine hochtragende  
**Ruh,**  
e Woche halbend, veranzt  
**Szurowski,**  
Stooßnen.

**Schlacht-**  
**pferde**  
zu jed. Tageszeit  
**Bschlächterei**  
**Margrabow,**  
Mühlenstr. 45, Tel. 11.

**Kräke**  
trächtiges Juden besiegt  
u. prompt in 2 Tagen ohne  
Förung die 1000fach  
geruchlose Einreisung  
Kur. Mlt. 8,50.  
Ker. Schulte, Goslar 67.

zu August-September  
**immer-**  
**Wohnung**  
üche.  
hote erb. unt. R. D. 227  
Exp. d. Ztg.

bringen will, die Grage des Tages. Sie hätte für Deutschland lebensgefährlich werden können, wenn Polen eben nicht — Polen wäre. So dürfen wir uns des Tages der Entscheidung freuen. Denn er wird zum ersten Male das Sterbeglöcklein läuten für ein Staatsgebilde, das sich bereits als nicht lebensfähig erwiesen hat. Ein aufwärtsstrebendes Polen, das auf der einen Seite durch Preußen abdrosselt, wäre das Ende einer sorgsamen Siedlungs- und Kulturarbeit gewesen, die das deutsche Volk seit mehr denn acht Jahrhunderlen im Osten betreibt. Ein lebensfähiger polnischer Staat hätte Anziehungskraft gehabt, um Ostpreußen auch gegen seinen Willen zu sich herüber zu ziehen: ein Polen aber, das sich nur in dem Glanz seiner eigenen Seifenblasenherrlichkeit bespiegeln das auf Raub ausgehen muß, weil ihm in seinen natürlichen Grenzen die Entwicklungsmöglichkeiten fehlen, weil es, kurz gesagt, in seiner eigenen Unfähigkeit zu erstickt hat, hat sich selbst das Urteil gesprochen. Auch der polnische Korridor, der heute die Linie Berlin—Königsberg durchbricht, wird keine Schöpfung auf die Dauer sein.

In der „Bösischen Zeitung“ schreibt Ludwig Sochaczewski unter anderem folgendes:

Aus den Urwäldern der Ibenhorst und der Rominter und Johannisburger Heide, von der Ostsee her und von den beiden Hassen und von „tausend Seen“ Masurens weht eine reinere Luft, die den schweren Menschenclag da draußen aufzurütteln scheint. Auch über den unzähligen kleinen, zwischen Wald und See hin- und hämmenden Städtchen des südlichen Ost- und Westpreußen lagert eine schwere Duschkolonne von Flieder, über den Menschen aber liegt Kampfimmung. . . .

Wir sollten aber vor allen Dingen den Ost- und Westpreußen selber zeigen, daß das alte böse Wort, das Land östlich der Weichsel und Nogat sei vom übrigen Reiche „verraten und verkauft“ ein falsches Wort ist. . . .

Im ganzen ostpreußischen Abstimmungsbezirk, insbesondere auch in Masuren, rechnet man schon heute auf Mehrheiten von 90 oder gar 95%. Im Kreise Allenstein, vielleicht auch im Kreise Deutsch Eylau, im Marienwerder Bezirk und vor allem im Kreise Stuhm, wird hier und da eine Gemeinde auch eine starke polnische Minderheit, in ganz seltenen Fällen sogar eine kleine polnische Mehrheit bringen. Kein Mensch aber in Ost- wie in Westpreußen zweifelt auch nur einen Augenblick an dem Sieg des Deutschtums. . . .

Die deutschen Journalisten waren eines Tages, einer Aussorderung folgend, in Marienwerder Gäste des italienischen Ministers Pavia und der übrigen Mitglieder der Kommission. In offiziellen wie in privaten Reden und Gegenreden wurden da mancherlei interessante Fragen erörtert. Um einiges herauszuheben: an einem militärischen Einbruch der Polen, sei es noch vor, sei es

lebhafte Reisezeit und die erhöhte Maße zum Ver- genommen werden. Be- sich infolge der Abstimmung am 11. Juli stattfindet, mit den in Frage kommenden Linien zur Beförderung deren sollen.

Der Abtransport nach Swinemünde—Pillau findet Tagen vom 1. bis 11. Juli Reisende aus dem Reiche zu legen, oder sich rechtzeitig

Der Abtransport nach bis 21. Juli stattzufinden; also die Dampfer, die von dem Reiche dienen, sehr stark genannte sinngemäß für die

Eine wesentliche Bereitstellungskarten für größere Reisen, daß das Mitteleuropäische Königsberg eine amliche Reisebüro Mehößer, Kneiphof hat. Seit dem 1. Juni vorgenommene Fahrtscheinhefte (Sogenannte Zusammenstellung Pillau—Swinemünde nach Landen ausgegeben. Die Fahrtscheinhefte auch für die Rückreise ausgegeben, Gültigkeit von 60 Tagen.

dauer kann die Reise zu jeder Fahrt beliebig oft und bei Stationsbeamten unterbrochen werden. Fahrtscheinhefe auch ähnlich den früheren Rundreisen (Zickzack-Reisen), ausgestellt.

von Königsberg über See nach Bremen, Essen, Frankfurt a. M., über Berlin wieder nach Königsberg in der Lage, sich für die ganze durchgehenden Fahrtscheinhefte zu bemerklichkeit des langen Wartekarten fällt also bei der Lösung. Eine besondere Bequemlichkeit bilden Fahrtscheinhefe auch dadurch, daß die in dem zusammengestellten sind, von hier aus durchgehend auch dann, wenn die Reise unter

Die Fahrtscheinhefte können werden, eine besondere Gebühr nicht erhoben. In der nächsten Jahren auch noch holländische, schwedische und österreichische Fahrtscheinhefte geschrieben:

**Die Zustände i**

Ueber die Zustände in Neu-Polen und Westpreußen (Pommern) geschrieben: